

„Die Marktkirche geht jetzt in die Reha“

Clausthaler Gemeinde feiert mit Superintendent Volkmar Keil letzten Gottesdienst vor der Innensanierung

Von Bettina Ebeling

Clausthal-Zellerfeld. Mit Lesepult, Lektionar, Altarbibel und Blumen ist die Clausthaler Marktkirchengemeinde aus ihrer Kirche aus- und ins Gemeindehaus eingezogen. Es wird für die Zeit der Innensanierung des Baudenkmals und des Neubaus der Orgel Hauptort der Andacht und des Gebets ein.

Kirchenkreis-Superintendent Volkmar Keil hielt die Predigt im feierlichen Abschiedsgottesdienst am Sonntag, den die Ökumenische Kantorei und Pastor Walter Merz mitgestalteten. „Die Marktkirche geht jetzt in die Reha“, sagte Keil und verglich die bevorstehende Bauzeit mit einer solchen Therapie, deren Hauptzweck es ja sei, die Kraft des Patienten wieder herzustellen.

Lebendige Räume

„Das Therapiebuch ist voll“, stellte er fest, und auf die Gemeinde kämen jetzt drei Jahre der „Pilgerschaft“ zu – und der Verzicht auf bisher Selbstverständliches. „Das wird keine einfache Zeit“, aber „mit



Superintendent Volkmar Keil predigt im Abschiedsgottesdienst.



Kirchenvorstände mit Lesepult, Lektionar und Altarbibel führen zusammen mit Superintendent Volkmar Keil und Pastor Walter Merz die kleine Prozession aus der Marktkirche ins Gemeindehaus an. Es ist für die nächsten Jahre das Domizil. Fotos: Ebeling

376 Jahren“, blickte er aufs Alter der größten Holzkirche Deutschlands, „kann man auch schon mal eine längere Reha in Anspruch nehmen“. Dem Blick zurück darauf, was die 1642 geweihte Marktkirche zum Heiligen Geist geprägt habe, folge der Blick nach vorn und das sich Bereitmachen für Veränderungen. „Das ist der Gedanke, mit dem sich der Denkmalschutz heute manchmal schwer tut“, sagte Keil. Doch dessen Aufgabe sei es, „nicht tote Mauern zu erhalten, sondern lebendige Räume zu schaffen“.

Und noch ein Trost für alle, die die Marktkirche lieben: Einen Patienten in der Reha könne man auch besuchen, meinte der Superintendent, „und wenn es der Gottesdienst draußen vor der Marktkirche ist“ – denn Gott sei überall.

Kirchenvorstandsvorsitzende Dorothee Austen nutzte diesen vorerst letzten Gottesdienst vor der Innensanierung, um die ehrenamtlichen Kirchenbetreuerinnen und -betreuer nach vorne zu bitten und ihnen zu danken. „Sie haben täglich über Jahre die Kirche offen gehalten, Be-

sucherfragen beantwortet, bei Hitze und Kälte standen unsere Türen täglich offen“, sagte sie.

Verschlossen werden sie auch jetzt nicht sein. Bis Donnerstag gebe es noch Gelegenheit zum Blick ins Innere, und auch danach werde es – freilich abhängig davon, welche Arbeiten gerade laufen – „kleine Öffnungszeiten“ und Führungen geben. „Unsere Marktkirche ist Gabe und Aufgabe zugleich“, hatte Dorothee Austen eingangs bei der Begrüßung gesagt. „Mit großer Zuversicht gehen wir an diese Aufgabe.“